

**Ulrich Ocklenburg**

(Kommentar zur Auswertung 1996)

Grundsätzlich fiel es natürlich schwer, den Fragebogen in Bezug auf Grabungsfirmentätigkeiten auszufüllen. Das Profil des "Grabungsfirmenarchäologen" läßt sich meiner Meinung nach wie folgt charakterisieren: Vor allem zählt die Grabungserfahrung zu den vorrangigen Eigenschaften, die genauso durch Forschungs- wie Notgrabungen geprägt sein sollte. Der theoretische Hintergrund darf generell nicht fehlen. Spezielles Fachwissen kann sich je nach Anforderung immer wieder angeeignet werden. Durch den praktischen Bezug der Grabungsfirmenaktivitäten sind die für das Rheinland relevanten archäologischen Kenntnisse von allererster Bedeutung.

An dieser Stelle sollte auf ein weiteres, äußerst wichtiges Charakteristikum der archäologischen Feldarbeit hingewiesen werden: Das Erkennen, Bestimmen und Bewerten von Bodenfunden im Gelände während der Baggerarbeiten. Ein Punkt, der einen gewissen "Instinkt" - eben gerade die Erfahrung - voraussetzt (und außerdem auch eine glückliche Hand braucht). Die Archäologie vor dem Bagger ist geprägt durch schnelle (und hoffentlich immer richtige) Entscheidungen, welche Aktivität zuerst durchgeführt werden muß oder auch wegfallen kann, weil die gesamte Arbeit i. d. R. unter dem Diktat der Zeit und des Geldes steht. Dementsprechend sollte ein Archäologe auch mit einem guten Nervenkostüm ausgestattet sein, denn er vertritt ja nicht nur die Interessen der Archäologie sondern auch die der Auftraggeber. Kurzum: Er muß einerseits über fachwissenschaftliche und andererseits über ökonomische Kenntnisse verfügen, um den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein.

Da die Archäologie generell im Vordergrund steht, ist die Erfahrung durch Forschungsgrabungen nicht genug zu betonen, da hier die Fähigkeiten vermittelt werden (sollten), die ein größtmögliches "Ergebnisspektrum" - auch interdisziplinärer Art - hervorbringen und die individuellen Maßstäbe prägen.

Gefragt ist also ein Allroundtalent mit Flexibilität, das sich durch Führungsqualitäten und Organisationsfähigkeit auszeichnet und an jedem neuen Projekt wachsen sollte.

Letztendlich muß der angehende Wissenschaftler einen Teil seiner Traumvorstellungen zu Grabe tragen, um den realistischen Anforderungen des "grauen" Archäologenalltags gewachsen sein zu können; trotz allem bietet die firmen- oder freiberuflich orientierte Tätigkeit einen Menge kreativer Chancen für die Zukunft.

Ulrich Ocklenburg M.A.

TERRABONA

Möllneyer Ufer 21

D - 45257 Essen